

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 28

Artikel: Vielversprechende Talente
Autor: Anderegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viel- versprechende Talente

Leider berichteten die Massenmedien nur sehr kurz und unvollständig über die großangelegte Talentsuche, die Radio und Fernsehen kürzlich gemeinsam veranstalteten. So konnte beim Zeitungsleser der Eindruck entstehen, viel mehr als neue Rekorde im Besen-Balancieren und im Langstrecken-Rülpfen habe bei diesen Darbietungen nicht herausgeschaut. Weit gefehlt! Ueber einige aufsehenerregende Talentproben soll hier ergänzend berichtet werden.

Als parapsychologisches Phänomen ersten Ranges entpuppte sich Hans W., der sich auf der Bühne einen Kopfhörer überstülpte und gleich darauf in einen nicht enden wollenden Redeschwall ausbrach, in dem sich die immer gleichen Schlagworte wiederholten. Das Publikum, das lange Zeit rätselte, ob da ein eigenwilliger Kabarettist oder schlicht ein Verrückter vor ihm stehe, wurde von Hans W. aufgeklärt, daß er nur wiedergebe, was in eben diesem Moment an einer rund 120 Kilometer entfernt stattfindenden Versammlung gesprochen werde. Wie die Veranstalter nachträglich zweifelsfrei ermittelten, entsprach diese kühne Behauptung, die begreiflicherweise stark angezweifelt wurde, den Tatsachen! Hans W. war also imstande, das Referat, das ein bundespolizeilich registrierter Linksextremist zur gleichen Zeit vor einem staatsgefährdender Umtriebe verdächtigten Philatelistenklub hielt, frei herzusagen. Hans W. arbeitet, wie die Veranstalter dazu ergänzend mitteilten, als Beamter im

Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement.

Als glatte Enttäuschung erwies sich der einzige ausländische Teilnehmer an diesem ungewöhnlichen Wettstreit. Der junge Mann wurde mit viel Tamtam als «der große Verwandlungskünstler aus den USA» vorgestellt, doch was dann folgte, war Dilettantismus der schlimmsten Sorte. Weder in der Rolle des besorgten Landesvaters noch als Umweltschützer der ersten Stunde vermochte der Nachwuchsmime zu überzeugen, ja sein «Friedensengel» mißriet zu einer Parodie, die um so peinlicher wirkte, als sie gar nicht beabsichtigt war; lediglich als rächender Kriegsgott und als nächtlicher Einbrecher in ein feindliches Hauptquartier gelangen ihm einige starke Momente. Wie alle Anfänger in der Schauspielkunst, war er im Einsatz seiner künstlerischen Mittel viel zu wenig wählerisch, fiel dauernd in ein von der Rolle her deplaziertes Impogniergehabe und ver- und widersprach sich am laufenden Band. Der junge Freizeit-Schauspieler, der noch hart an sich zu arbeiten haben wird, verbringt gegenwärtig als Austauschstudent seine Ferien in der Schweiz. Sein Name lautet Richard M. Noxin.

Zu wahren Beifallsstürmen ließ sich das dankbar mitgehende Publikum hingehen von einem gewissen Major Cinzano (oder so ähnlich) hinreißen, der sich selbst als «Aufklärer» bezeichnete und über alles herzog, was links von der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» steht. Allerdings hatte es der Major nicht leicht, die Gunst des Publikums zu erringen, das seinen Aufklärungsversuchen zuerst mit leicht konsternierten Gesichtern folgte. Als er dann aber unbeirrt seinen Diaprojektor in Anschlag brachte, die Konterfeie einiger bekannter Mitbürger an die Wand warf und behauptete, dies seien nun die vielzitierten Söldlinge Moskau – da endlich begriff man im Saal, daß das Schweizer Kabarett trotz aller Unkenrufe keineswegs tot ist, sondern auf eine neue Glanzepoche zusteuert. La-

chen und Applaus belohnten nun die formvollendete ironische Darbietung!

Wie zu vernehmen war, vermochten diese drei vielversprechenden Talente – auf deren Darbietungen wir hier, stellvertretend für zahllose weitere, etwas näher eingegangen sind – die Talentsucher auf Antrieb zu überzeugen. Alle, die nicht dabei sein konnten, haben also die Chance, diesen Allein-Unterhaltern demnächst im Radio- oder Fernsehprogramm zu begegnen.

Ich bin gespannt, ob Sie sie erkennen werden... Roger Anderegg

Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

☐ 1 Jahr

☐ 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

Schweiz 1 Jahr Fr. 45.50

1/2 Jahr Fr. 25.—

Europa 1 Jahr Fr. 62.—

1/2 Jahr Fr. 35.—

Übersee 1 Jahr Fr. 75.—

1/2 Jahr Fr. 40.—

Name

Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Bedingung

In England soll ein junger, heiratswilliger Lehrer, der bei einer Immobiliengesellschaft um einen Baukredit nachsuchte, den Bescheid erhalten haben, der Kredit werde ihm gewährt, wenn sich seine Braut verpflichte, während fünf Jahren die Pille zu nehmen. *fis*

Günter Graß: «Es muß ja nicht immer Blut fließen. Ein bißchen diffamieren tut's auch schon.»

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50